



Qualitätssicherung von Studium und Lehre in der hochschul- politischen Auseinandersetzung

Ulf Banscheraus

Wissenschaftskonferenz der GEW

Weißenhäuser Strand, 1. September 2011



Gliederung

1. Auseinandersetzungen im Politiknetzwerk
2. Beispiel: Entwicklung der Akkreditierung
3. Anwendungsmöglichkeiten der Instrumente
4. Mögliche konzeptionelle Alternativen

Zwei Perspektiven auf die Qualitätssicherungsdiskussion



„Technische“ Lesart:

Instrumente und deren Einsatz stehen im Vordergrund

- Vielfältiges Instrumentenset (z.B. Evaluation, ISO 9000ff.)
- Kleinteilige „Reformen“ (z.B. Programm-, Cluster-, Prozess-, Systemakkreditierung)
- Häufige Anpassung der „Spielregeln“ im Detail

„Prozessorientierte“ Lesart:

Akteure und deren Interessen stehen im Zentrum der Analyse

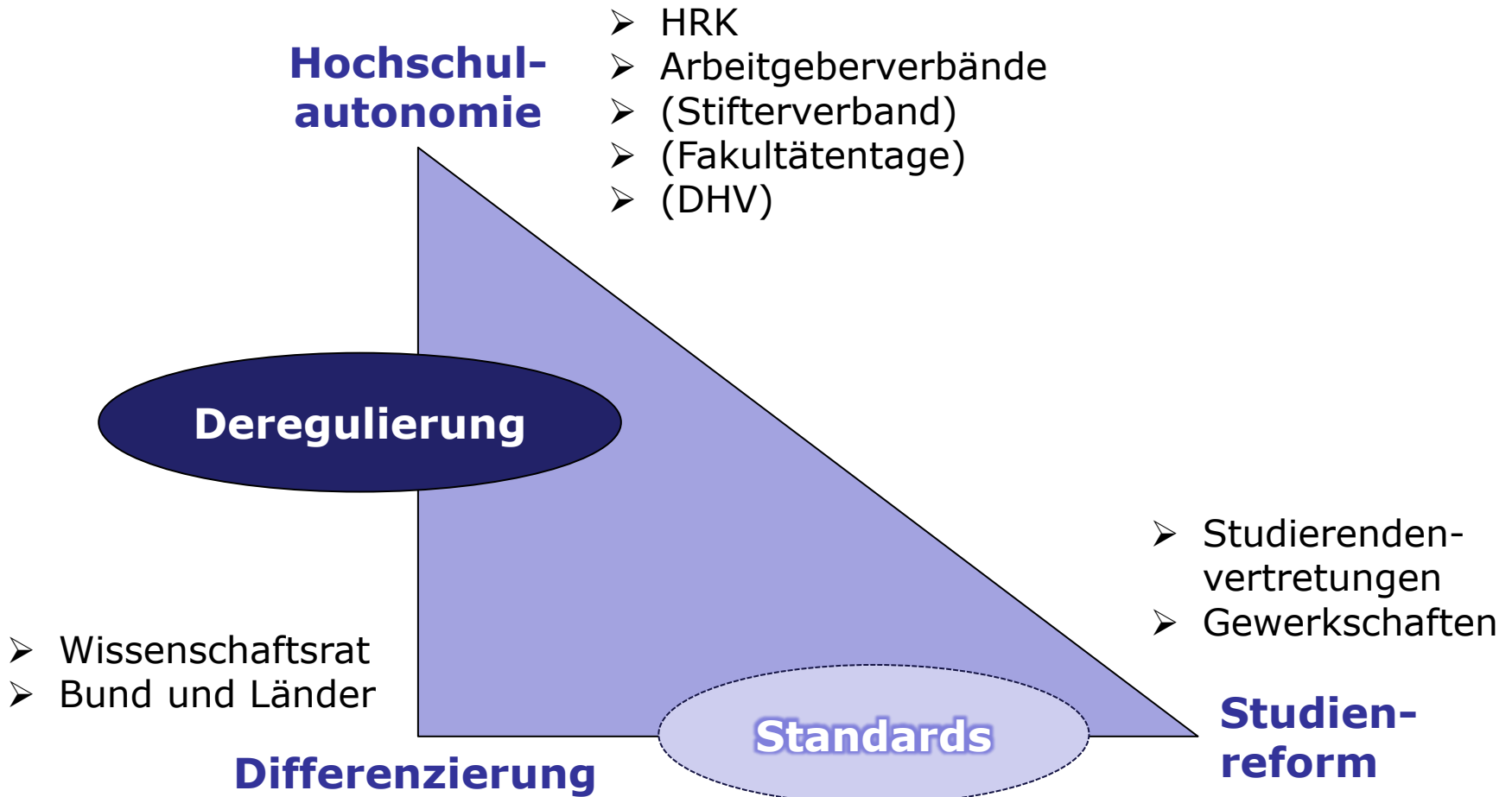
- Aktivitäten folgen politischen Zielsetzungen (z.B. Autonomie, Differenzierung)
- „Instrumentalisierung“ der Instrumente
- Schrittweise Zielerreichung der dominierenden Akteure

Schrittweise Etablierung des Politiknetzwerks „Qualitätssicherung“



- ab 1993 Modellversuche und Evaluationsverbände
(ab 2000 „2. Gründungswelle“)
- ab 1997 Aufbau und Ausbau des Akkreditierungssystems
- ab 1998 (Jahres-)Tagungen des „Projekts Q“ der HRK
- ab 1999 Systematische Einbeziehung der „Stakeholder“
- ab 2004 „Konsolidierung“ des Akkreditierungssystems
- ab 2005 (Systemorientierte) Modellversuche weiterer Akteure
(Stifterverband, Länder, Hochschulen)

Ausprägungen der Ziele und Interessen relevanter Akteure



Entwicklung der Akkreditierung

- 1997 Kompromiss von HRK und KMK bzgl. RPO und GemKo: „Erfindung“ der Akkreditierung (probeweise für BuM-Stg.)
- 2001 „Boykott“ der GemKo seitens der HRK
- 2002 Entfristung der Akkreditierung durch KMK
- 2004 Modellprojekt „Prozessakkreditierung“ (HRK/ACQUIN)
- 2005 Auftrag der KMK an Akkreditierungsrat: Vereinfachung der Akkreditierung / Prüfung institutionenorientierter Optionen nach anhaltender Kritik aus den Hochschulen
- 2007 Einführung der Systemakkreditierung durch KMK
- 2010 Forderung der HRK nach institutionellem Audit
- 2011 Deregulierung der Systemakkreditierung durch den Akkreditierungsrat

Akteure, Interessen und Aktivitäten

- KMK**
 - eher reaktive Rolle, kompromissorientiert
 - schrittweise Stärkung der Hochschulautonomie
- HRK**
 - stark initiative Rolle, forderndes Auftreten
 - Leitmotiv: Stärkung der Hochschulautonomie
- Arbeitgeber**
 - zunächst: Vergleichbarkeit **und** Autonomie
 - später: Dominanz des Wettbewerbsgedankens
- Gewerkschaften**
 - Erwartung einer weitgehenden Studienreform
 - Festhalten an Vergleichbarkeit und Mobilität
- Studierende**
 - eher ambivalente Interessenlage
 - Festhalten an Vergleichbarkeit und Mobilität

Anwendungsmöglichkeiten der Qualitätssicherungsinstrumente



Instrument	Qualitätssicherung		Qualitätsentwicklung	
	Studiengang	Hochschule	Studiengang	Hochschule
Mehrstufige Evaluation	(+)	--	++	o
Institutionelle Evaluation	--	(+)	o	++
Programmakkreditierung	++	o	o	-
Institutionelle Akkreditierung	--	++	-	+
Systemakkreditierung	(+)	+	-	o
Unternehmensorientierte QMS	o	(+)	o	(+)

+ / ++ = (eher) geeignet; (+) = möglicherweise (eher) geeignet;
 o = teils-teils; - / -- (eher) nicht geeignet

Mögliche Entwicklungsperspektiven

1. (Re-)Fokussierung der Qualitätssicherungsdiskussion
 - Konzentration auf die Qualität von Studium und Lehre
 - Sicherung von Vergleichbarkeit und Mobilität

2. Sachangemessener Einsatz der einzelnen Instrumente
 - Differenzierung zwischen Qualität der Studiengänge und Organisationsentwicklung an den Hochschulen
 - Qualitätssicherung durch Akkreditierung
 - Qualitätsentwicklung durch Evaluation
 - Qualitätsmanagementsysteme v.a. zur „Unterstützung“

3. Perspektivische Verbindung der Bereiche Studium/Lehre, Forschung und Verwaltung in einem integrierten Gesamtkonzept

Mögliche Entwicklungsperspektiven

4. Formulierung realistischer Qualitätsziele
5. Demokratische Fundierung / Parlamentarische Legitimation der Qualitätssicherung – insbesondere der Akkreditierung
 - Gesetzliche Regelung der Verfahren
 - Gesetzliche Festlegung der Zielsetzungen
 - Präferenz: Regelung durch ein Bundesgesetz
Alternative: Bundeseinheitliche Regelung per Staatsvertrag

Die praktische Wirksamkeit des Einsatzes der Instrumente ist in hohem Maße abhängig von der internen Verfasstheit der Hochschulen und der Angemessenheit der Ressourcenausstattung im Verhältnis zu den formulierten Zielen.